

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

52. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 8. Oktober 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 117

### Verband der Deutschen Buchdrucker

### Statistik vom 12. September 1914

Erfasst wurden von der Statistik 67 186 Mitglieder.

Davon waren:

|   |                                |
|---|--------------------------------|
| Vollbeschäftigt . . . . .                                 | 20 907 Mitglieder = 31,1 Proz. |
| Arbeitslos . . . . .                                      | 18 517 " = 27,5 "              |
| Es arbeiteten beschränkte Zeit oder setzten aus . . . . . | 11 657 " = 17,3 "              |
| Frank . . . . .   | 1 603 " = 2,4 "                |
| Zum Seeresdienst einberufen . . . . .                     | 14 502 " = 21,6 "              |

Von den 18 517 arbeitslosen Mitgliedern waren bezugsberechtigt 14 999 Mitglieder = 81,0 Proz.

Von den 1 603 kranken Mitgliedern waren bezugsberechtigt 1 338 " = 83,4 "

Von den 11 657 nur beschränkte Zeit beschäftigten Mitgliedern

|  |                               |
|--|-------------------------------|
| arbeiteten mehr als drei Tage . . . . .      | 5 346 Mitglieder = 45,8 Proz. |
| " sechs halbe oder drei ganze Tage . . . . . | 4 036 " }                     |
| " weniger als drei Tage . . . . .            | 421 " = 54,2 "                |
| setzten wochenweise aus . . . . .            | 1 854 " }                     |

Von den aussehenden Mitgliedern beziehen Unterstützung: 5307.

Ortsunterstützung aus der Verbandskasse wurde in der Zeit vom 30. August bis 12. September (also für zwei Wochen) gezahlt:

329 393,40 Mk. für 223 133 Unterstützungstage.

Von den 14 502 zum Seeresdienst einberufenen Mitgliedern waren verheiratet: 7923 Mitglieder = 54,6 Proz.

#### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Die Verbandsstatistik vom 12. September 1914.

Statistik: Gewerkschafts-Kriegsstatistiken.

Das Buchgewerbe im Ausland: Österreich, — Deutsches Schweiz, — Holland, — Frankreich.

Korrespondenzen: Bromberg, — Heidelberg.

Rundschau: Vorbildliche Unternehmer! — Perlen und Allen von Buchdruckern im Kriege. — Zum Schlusse der graphischen Weltausstellung in Leipzig. — Der Krieg und die Papierindustrie. — Behauptung geschmachteter Illustrierter Kriegsspolkaren. — Wert der Konsum- und Baugenossenschaften im Kriege. — Berworfliche und empfindende Profilmacherei.

### Gewerkschafts-Kriegsstatistiken

#### I.

#### Ihr Werk im allgemeinen.

Seit August d. S. ist alles ganz außerordentlichen Verhältnissen unterworfen. Der Völkerrkrieg, dessen Ursache vor allen Dingen in dem Bestreben des englischen Weltkonkurrenten liegt, die wirtschaftliche Macht Deutschlands zu brechen, hat überall grundlegend eingegriffen. In der deutschen Wirtschaftensentwicklung und -stellung anker aber die Gewerkschaftsbewegung. Ihre Entwicklung hängt im besondern äußerlich davon ab, welche Position ein Land in dem friedlichen Weltstreite der Völker zu behaupten vermag, von den natürlichen Voraussetzungen zu industrieller und kommerzieller Tätigkeit nicht weiter zu reden.

Wenn nun Englands rücksichtsloses Vorkommen des geschäftlichen Weltmonopolstandpunktes sich ohne jedes Bedenken verbindet mit dem Willkürregimente russischer Anfreiheit, das sich bekanntlich in der brutalen Unterdrückung aller gewerkschaftlichen Bestrebungen abschreckend betätigt, so berührt die wirtschaftliche Arbeiterbewegung Deutschlands der Ausgang dieses

Völkerringens zweifellos sehr nahe. Ein Unterliegen Deutschlands wäre nach den Aussichten, die sich nach beiden Seiten biefen, auch für die deutschen Gewerkschaften ein großes Unglück. Die Zustände in Frankreich vermögen trotz des gut maskierten Zuges von Freiheit nicht zu locken, und die in Belgien herrschenden Ausbeutungspraktiken wie die geistige Knechtschaft können in dem deutschen Arbeiter wahrlich auch nicht das Begehren erwecken, es einmal mit andern Machtverhältnissen zu versuchen, so verbesserungsbedürftig die eignen sind.

Die Gewerkschaften haben aber auch ein sehr berechtigtes Interesse daran, öffentlich zu dokumentieren, welche fürchterlichen Wunden ein solches Völkerringen dem Arbeiterstande schlägt. Das kann in dessen gegenwärtigem Stadium natürlich noch nicht im vollen Umfange geschehen. An der im nachfolgenden veröffentlichten und zu besprechenden Kriegsstatistik allein der freien Gewerkschaften ist jedoch schon die ungeheure Tragweite der persönlich wie materiell zu bringenden Opfer zu ermessen.

Unsre Organisationsleistungen, und vornehmlich die Generalkommission mit entsprechenden Anregungen und Ausfaltungen dazu, werden sicherlich nicht ermangeln, nach dem hoffentlich nicht zu fernem Friedensschlusse der Welt den vollen Aktivposten vorzurechnen, den die deutschen Gewerkschaften in die riesenhafte Kriegsrechnung einzustellen haben.

Dann wird es sich zeigen, welchen unendlichen Dienst die Arbeiterorganisationen unsrer Nation erwiesen, indem sie sich in Friedenszeiten ein großzügiges Unterstützungswesen schufen, das jezt Staat und Gemeinden in gar nicht absehbarem Maße entlastet und vor dem schlimmsten Kriegsübel bewahrt: vor einer Hungerrevolte im Lande. Daß die Gewerkschaften mit ihren Mitteln nicht allein die

fürchterliche Last der materiellen Durchhaltung von über zehn Millionen Menschen zu tragen vermögen, auf ihrem außerordentlichen Verdienst um das Vaterland keinen Abbruch. Sich auf einen Weltkrieg einzurichten, gehört ja nicht zu den Aufgaben unsrer Weltbewerber und den allgemeinen Aufschwung auf friedlichem Weg erstrebenden Organisationen. Durch die fogleich allgemein getroffenen Maßnahmen einer Kürzung der Unterstühtungen ist zudem noch viel dem öffentlichen Eingreifen abgenommen worden.

#### II.

#### Die neue Verbandsstatistik.

Unsre Organisationsleistung ließ es sich sofort angelegen sein, Statistik festzustellen, wie der Krieg auf den Verband der Deutschen Buchdrucker rückwirkte. Der am 24. August zusammentretenden Gauvorsitzherkonferenz sollte für ihre Beschlusfassungen auch ausreichendes Material unterbreitet werden. Was die am 15. August aufgenommene und in aller Eile noch fertiggestellte Statistik indes erbrachte, vermochte dieser Anforderung nicht voll zu genügen, denn die Feststellungen erstreckten sich nur auf 59 000 Mitglieder. Ein Ausfall von etwa 11 000 kann die Beurteilung des Standes der Dinge erheblich beeinträchtigen. Es sei jedoch das Ergebnis vom 15. August hier kurz wiederholt, da es trotz des gemachten Einwandes bedingten Wert hat.

Von 59 000 Mitgliedern waren:

|  |                              |
|--|------------------------------|
| Vollbeschäftigt . . . . .                    | 23 796 Mitglieder = 40 Proz. |
| Arbeitslos . . . . .                         | 14 952 " = 25 "              |
| Verkürzt od. in Schichten arbeiten . . . . . | 6 825 " = 12 "               |
| Frank . . . . .                              | 1 908 " = 3 "                |
| Zum Militär . . . . .                        | 11 519 " = 20 "              |

Da die Generalkommission der Gewerkschaften zum zweitenmal über die Einstellungen zum Seeresdienst usw. Angaben einforderte, und die Wirkung der mit dem 30. August in Kraft getretenen Beschlüsse der Gauvorsitzherkonferenz bald kennen zu lernen unsern Verbandsvorstand nur angelegen sein mußte, so gaben diese beiden Momente Veranlassung, zum 12. September eine neue und gegen die Augustaufnahme erweiterte Statistik über die Situation in unsrer Organisation anzuordnen.

Das Ergebnis liegt nun vor in der Veröffentlichung, die der Leser an der Spitze dieser Nummer findet. Die Erfassung von 67 186 Mitgliedern verleiht der neuen Statistik großen Wert, da diesmal der Ausfall nur 3114 oder 4 Proz. beträgt, gegen 11 000 resp. 23 Proz. am 15. August. Die Grenzbezirke im Westen und Osten weisen in der neuen Statistik die größten Lücken auf, ein Umstand, der erklärlich ist. Der Mitgliederbestand zu Ende des zweiten Quartals 1914 belief sich auf 70 300.

Zwischen der Aufnahme der ersten und der zweiten Statistik liegt ein Zeitraum von vier Wochen. Die Entwicklung der Dinge infolge des Krieges läßt sich somit schon besser beurteilen. Stellt man das prozentuale Verhältnis beider Statistiken zueinander in Vergleich, so ergibt sich, daß die Zahl der Vollbeschäftigten um rund 9 Proz. zurückging, die der verkürzt oder wechselseitig Arbeitenden um 5,3 Proz. und die der Arbeitslosen um 2,5 Proz. sich vermehrt hat. Im allgemeinen wären also die Voraussetzungen eingetroffen, von denen die Gauvorsitzherkonferenz ausgegangen ist. Die Einberufung zum Seeresdienst ergibt die verhältnismäßig nicht hohe Zunahme von 1,6 Proz. Aber die Hälfte der Eingezogenen ist verheiratet.

Unser Verband muß wöchentlich 164 696 Mk. für Arbeitslose aufwenden, wobei die Unterstützung für wechselseitig Arbeitende (Ausgehende) eingerechnet ist. Bei den 164 696 Mk. ist die durch die Bauvorsichterkonferenz beschlossene Reduzierung der Ortsunterstützung schon in Kraft getreten. Es sei aber bemerkt, daß von Verbandsseite in Wirklichkeit mehr Aufwendungen für die Arbeitslosen gemacht werden, denn die Zuschüsse der Gawe kommen zu der Summe von 164 696 Mk. noch hinzu. Berücksichtigt man, daß im Juli 1914, also vor dem Ausbruche des Krieges, wöchentlich 29 192 Mk. zur Unterstützung der Arbeitslosen notwendig waren, so tritt erst richtig in die Erscheinung, welche enormen materiellen Opfer jetzt unsre Organisation zu bringen hat.

Wenn nicht alles frügt, wird nunmehr der Höhepunkt der durch den Krieg für uns entstandenen ersten Krisis überschritten sein. Die Mitteilungen verschiedener Bauvorsichtler lassen das erhoffen. In den größeren Städten allerdings will der schwere Druck noch nicht weichen, wie die Berichte für unsre „Wochenschau“ erkennen lassen. Aber die Provinz schafft, wie im allgemeinen sonst, so auch jetzt einen Ausgleich. Hoffentlich wird es nun allenthalben besser, denn die Buchdrucker sind wohl am härtesten betroffen.

Zu dem in voriger Nummer gemeldeten großen Rückgange der Abonnentenzahl des „Korr.“ wäre ergänzend zu sagen, daß die Arbeitslosigkeit doch einen größeren Ausfall verursacht hat, als wir annehmen; rund 4000 Exemplare sind es dadurch und 14 400 durch die Einberufung zum Militär weniger geworden.

### III.

#### Das Kriegskontingent der freien Gewerkschaften.

Am 17. August unternahm die Generalkommission den ersten Versuch, festzustellen, wieviel Mitglieder aus den Zentralverbänden zum Seeresdienst einrückten mußten. Es konnten damals nur erst 33 (von 47 insgesamt) Organisationen Angaben machen. Am 7. September wurde zum gleichen Zweck dann eine zweite Statistik aufgenommen. Diesmal war die Beteiligung allgemeiner. Da aber aus den Grenzbezirken zumeist nichts zu erfahren war, so ist, auch aus andern Gründen noch, eine wesentlich höhere Zahl als die ermittelten 589 755 Einkstellungen von freien Gewerkschaftlern zum Seeresdienst anzunehmen. Zwei Drittel von den Einberufenen sind verheiratet.

Die absolute Zahl der eingezogenen Mitglieder betrug in den einzelnen Verbänden:

Metallarbeiter 131 891, Bauarbeiter 109 000, Transportarbeiter 61 247, Fabrikarbeiter 44 429, Holzarbeiter 44 060, Bergarbeiter 25 446, Zimmerer 19 776, Gemeindegewerkschaften 13 856, Buchdrucker 12 714, Textilarbeiter 12 165, Brauerei- und Mühlenarbeiter 11 594, Schneider 10 823, Maler 9781, Bäcker und Konditoren 8211, Steinarbeiter 6705, Schuhmacher 6500, Maschinen- und Felzer 6421, Glasarbeiter 3383, Fleischer 3634, Landarbeiter 3354, Lithographen und Steinbrücker 3454, Lederarbeiter und Handschuhmacher 3190, Sattler und Portefeulleur 3189, Gastwirtsgehilfen 2871, Porzellanarbeiter 2700, Buchbinder 2701, Dachdecker 2584, Steinleger 2505, Tapezierer 2493, Töpfer 2476, Gärtner 2040, Böttcher 1925, Handlungsgehilfen 1705, Tabakarbeiter 1589, Kupfer Schmiede 1421, Glaser 1277, Kuttmacher 1220, Buchdruckerhilfsarbeiter 1100, Bureauangestellte 1013, Schiffszimmerer 945, Bildhauer 760, Kürschner 495, Stilmüller 370, Friseur 359, Altpolier 244, Klopfer 72, Notenfischer 67.

Wie aus unsrer Statistik zu ersehen, hat sich die für den 7. September ermittelte Zahl von 12 714 Eingezogenen bis zum 12. September auf 14 502 erhöht.

Bei der nachfolgenden prozentualen Feststellung sind selbstverständlich die weiblichen Mitglieder zuvor von der Gesamtzahl in Abzug gebracht worden. Rückschlüsse auf die körperliche Beschaffenheit sollten im allgemeinen nicht aus den Prozentangaben hergeleitet werden, denn in den einzelnen Teilen des Reiches ergaben sich für die Militärverwaltung naturgemäß Unterschiede in der Notwendigkeit der Einberufungen. Es müssen also prozentual aus den Gewerkschaften Kriegsdienst leisten:

Fleischer 36,5, Bauarbeiter 39,0, Fabrikarbeiter 35,2, Zimmerer 35,1, Bäcker 33,6, Dachdecker 30,4, Glaser 29,3, Transportarbeiter 29,6, Lederarbeiter 28,5, Gärtner 28,3, Steinleger 27,4, Metallarbeiter 27,4, Brauerei-arbeiter 27,4, Schneider 27,2, Schiffszimmerer 26,6, Gemeindegewerkschaften 26,2, Kupfer Schmiede 25,6, Töpfer 25,6, Gastwirtsgehilfen 25,4, Bergarbeiter 25,0, Tapezierer 25,0, Maschinenisten 24,4, Maler 24,3, Holzarbeiter 23,9, Sattler

und Portefeulleur 23,0, Böttcher 22,3, Steinarbeiter 22,2, Kuttmacher 22,1, Porzellanarbeiter 22,1, Glasarbeiter 21,8, Bildhauer 21,2, Lithographen 21,2, Altpolier 19,1, Kürschner 19,1, Buchdrucker 18,4 (am 12. September: 21,0), Schuhmacher 18,2, Friseur 18,0, Stilmüller 17,7, Landarbeiter 17,2, Lithographen 17,1, Bureauangestellte 16,1, Buchbinder 16,1, Handlungsgehilfen 15,4, Notenfischer 15,2, Buchdruckerhilfsarbeiter 14,9, Textilarbeiter 14,5 und Tabakarbeiter 11,3.

Im Durchschnitt wurden 27,7 Proz. von jeder Gewerkschaft einberufen. Wir Buchdrucker bleiben mit 18,4 resp. 21,6 Proz. also darunter. Von den 56,6 Proz. der Fleischer bis zu 11,3 Proz. der Tabakarbeiter ist eine so große Spanne, daß schon besondere Umstände dabei mitwirken müssen, die wir ja in der Einleitung angedeutet haben.

Da seit Anfang September noch mehr Einzuziehungen vorgenommen sind, so werden sich durchweg die angegebenen Ziffern erhöhen. Das definitive Resultat wird — auch durch die Nachträge — dann ein weit größeres Kriegskontingent von Gewerkschaftlern ergeben. Den freien Gewerkschaften waren zu Anfang September 1 745 468 Mitglieder verblieben.

### IV.

#### Die durch den Krieg verursachte Arbeitslosigkeit.

In Nr. 113 konnte unter „Rundschau“ nach dem „Reichsarbeitsblatt“ eine Übersicht von der Arbeitslosigkeit im allgemeinen gegeben werden. Die Angaben bezogen sich auf den August d. J., wurden aber von dem „Reichsarbeitsblatt“ selbst als nicht verlässlich bezeichnet. Im ersten Kriegsmonate verlagte eben vielfach die regelmäßige Berichterstattung. Die im „Korrespondenzblatt“ nunmehr veröffentlichte Statistik der Generalkommission von Anfang September scheint von diesem Mangel freier zu sein.

Im ganzen waren, nach Abzug der Einberufenen, arbeitslos 370 126 Mitglieder oder 21,2 Proz. Die Arbeitslosigkeit hätte also infolge des Krieges um etwa das Achtfache zugenommen. Es ergibt sich nachfolgende Reihenfolge der Arbeitslosenzahlen:

Zivilmüller 88,4, Kuttmacher 66,7, Glasarbeiter 63,6, Lithographen 60,0, Bildhauer 50,5, Porzellanarbeiter 49,4, Lithographen und Steinbrücker 49,3, Buchdruckerhilfsarbeiter 43,8, Buchbinder 36,7, Holzarbeiter 34,7, Tapezierer 32,8, Sattler und Portefeulleur 32,4, Gastwirtsgehilfen 30,7, Buchdrucker 30,0 (am 12. September 27,5), Tabakarbeiter 28,9, Töpfer 28,4, Lederarbeiter und Handschuhmacher 26,1, Maler 26,0, Bauarbeiter 25,4, Fabrikarbeiter 23,7, Textilarbeiter 23,6, Schneider 22,3, Glaser 21,5, Metallarbeiter 20,4, Friseur 19,4, Altpolier 19,21, Dachdecker 18,5, Notenfischer 17,1, Kürschner 16,2, Zimmerer 16,1, Schuhmacher 15,7, Böttcher 9,9, Steinarbeiter 9,3, Bäcker und Konditoren 9,2, Transportarbeiter 7,7, Schiffszimmerer 7,6, Maschinenisten und Felzer 7,2, Kupfer Schmiede 6,6, Gärtner 5,4, Bureauangestellte 4,0, Handlungsgehilfen 4,0, Bergarbeiter 2,6, Brauerei- und Mühlenarbeiter 2,1, Landarbeiter 1,5, Gemeindegewerkschaften 1,3, Fleischer 1,1.

Unter den aufgeführten 46 Gewerkschaften ständen also die Buchdrucker um rund 9 Proz. über dem Durchschnittslatz und würden an 14. Stelle rangieren. Es bleibt aber zu berücksichtigen, worauf auch das „Korrespondenzblatt“ aufmerksam macht, daß bei uns 10 055 verkürzt oder wechselseitig arbeitende Mitglieder nicht als arbeitslos gezählt sind, wenn auch über die Hälfte davon unterstellt wird. Das wird in keiner Gewerkschaft so anzutreffen sein. Die Arbeitslosigkeit der Buchdrucker würde also bei entsprechender Umrechnung nicht unerheblich größer sein. Uns gehen eben die Kriegsaufträge vollständig ab, die so mancher Gewerkschaft schon gut geholfen haben, und die es auch mit sind, daß die Unterschiede in der Arbeitslosigkeit so groß, daß deren Durchschnittsziffer aber nicht höher ist. Die Schneider in Leipzig z. B. sind soeben in den Blättern amtlich aufgeführt worden zur Kriegseistung für den Seeresbedarf in allen Schneidergeschäften am Orte.

Das „Korrespondenzblatt“ bemerkt zu dem Gesamtergebnisse:

Nur dadurch, daß einzelne Berufe einen überhöht geringen Prozentsatz Arbeitslose haben, ergibt sich der verhältnismäßig günstige Durchschnitt von 21,2 Proz. arbeitsloser Gewerkschaftsmitglieder.

Es wäre überhöht gefährlich, aus dem günstigen Durchschnittslatz der Arbeitslosen den Schluss zu ziehen, als sei die Not in weiten Schichten der Arbeiterbevölkerung nicht so groß, daß eine Gefahr entstehen könne. Sie ist in vielen Berufen derartig groß, daß dringend Hilfe geboten werden muß. Wo dies nicht durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit geschehen kann, muß Unterstützung gewährt werden. Diese kann ihren Zweck aber ausreichend nur erfüllen, wenn sie in Form der Arbeitslosenversicherung organisiert wird.

### V.

#### Die Aufwendungen der Gewerkschaften für Arbeitslose.

Von den Zentralverbänden haben 41 über die ihnen durch den Krieg erwachsenden wöchentlichen Ausgaben zur Unterstützung der Arbeitslosen berichtet. (Die fehlenden Verbände haben dieselbe nicht eingeleitet, mit einer Ausnahme.) Troßdem dieser Unterstützungs-zweig in 28 Organisationen Herabsetzung erfuhr, zum Teil sogar sehr weitgehende, werden doch pro Woche 1 648 120 Mk. gebraucht. Wir sagten in dem Abschnitt I also nicht zu viel, wenn von Riesenopfern der Gewerkschaften gesprochen wurde. Das „Korrespondenzblatt“ erklärt denn auch, es müsse damit gerechnet werden, „daß einzelne Gewerkschaften trotz aller Vorlichtsmaßregeln und trotz der Opferwilligkeit der Mitglieder auf die Dauer solchen Anforderungen nicht gewachsen sein werden“. Im Jahresdurchschnitt von 1913 wurden wöchentlich 221 768 Mk. für die Arbeitslosenunterstützung verausgabt, jetzt ist trotz beträchtlicher Verringerung der Sätze das Achtfache pro Woche notwendig — eine enorme Steigerung.

Die nachfolgende Zusammenstellung möge über die Leistungen der einzelnen Gewerkschaften orientieren:

|                                   | Mitgliederzahl ohne die Eingezogenen | Davon arbeitslos | Arbeitslosenunterstützung pro Woche Mk. |
|-----------------------------------|--------------------------------------|------------------|---|
| Metallarbeiter                    | 374 107                              | 76 202           | 436 752*                                |
| Bauarbeiter                       | 170 166                              | 43 225           | 250 000                                 |
| Holzarbeiter                      | 147 940                              | 51 370           | 213 000                                 |
| Buchdrucker                       | 56 201                               | 16 855           | 175 000*                                |
| Fabrikarbeiter                    | 100 427                              | 23 788           | 97 175                                  |
| Textilarbeiter                    | 125 914                              | 29 721           | 82 274                                  |
| Transportarbeiter                 | 154 557                              | 16 682           | 54 770                                  |
| Lithographen und Steinbrücker     | 12 874                               | 6 341            | 30 024                                  |
| Buchbinder                        | 30 676                               | 11 247           | 30 000                                  |
| Schuhmacher                       | 37 863                               | 5 949            | 28 800                                  |
| Maler                             | 30 459                               | 7 921            | 25 000                                  |
| Tabakarbeiter                     | 25 836                               | 7 358            | 22 000                                  |
| Glasarbeiter                      | 12 994                               | 8 269            | 20 000                                  |
| Kuttmacher                        | 9 900                                | 6 600            | 20 000                                  |
| Sattler und Portefeulleur         | 11 666                               | 3 782            | 20 000                                  |
| Porzellanarbeiter                 | 12 899                               | 6 382            | 18 000                                  |
| Bergarbeiter                      | 76 540                               | 2 000            | 16 000                                  |
| Lederarbeiter und Handschuhmacher | 9 620                                | 2 513            | 12 405                                  |

\* Ohne die Waugschüsse.

23 Organisationen bleiben unter 10 000 Mk., darunter solche mit ganz annehmbaren Mitgliederzahlen, z. B. die Brauerei- und Mühlenarbeiter mit 31 923 Mitgliedern und 7 000 Mk. wöchentlicher Unterstützungssumme, die Handlungsgehilfen mit 22 907 und 1800. Die niedrigsten Ausgaben für Arbeitslose haben die Fleischer mit 60 Mk., Friseur 100, Altpolier 438, Gärtner 530, Notenfischer 650 und Bureauangestellte 930 Mk. Die Ausgaben schwanken also zwischen 60 Mk. bei den Fleischern und 436 752 Mk. bei den Metallarbeitern. Bei den Buchdruckern ergibt sich der höchste Kopfbeitrag.

### VI.

#### Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Staat während des Krieges.

Diese Gewerkschafts-Kriegsstatistiken machen es vollends offenbar, welchen Faktor die deutschen wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen bei dem Weltbrande ausmachen. Sie bilden ein höchst respektables Rekrutierungsgebiet — die angegebene Endsumme ist ja zu niedrig und sie besteht sich zudem nur auf die freien Gewerkschaften — und stellen jedenfalls mit das beste Soldatenmaterial zum Seere. Sie wenden durch ihr Unterstützungs-wesen im Innern Gefahren ab, entlasten Staat und Gemeinde in weitgehendster Weise und demonstrieren der Arbeiterschaft ihre humanitäre Bedeutung jetzt so überzeugend, daß die Anorganisierten nun wohl ohne Anwendung besonderer Aligationsmittel sich den Verbänden anschließen werden. Die Unternehmerschaft hat jetzt zum Teil in freimüßiger Art den Gewerkschaften Anerkennung gezollt und Hilfe spendend. Wo Differenzen auftauchen in dieser Zeit, da ist lediglich schändlicher Eigennuß oder übles Herrentum die Ursache gewesen. Die Arbeiter geben auf Weisung ihrer Leitungen gegenwärtig Konflikten aus dem Wege.

Was im vorstehenden von den freien Gewerkschaften statistisch feststeht, läßt wenigstens ahnen, welche unermeßlichen Opfer der Krieg in seinem ganzen Verlaufe von allen fordern wird. Der Tod hält ja

auch bereits fürchterliche Ernte unter den zu den Waffen berufenen organisierten Arbeitern. Es ist außerordentlich wichtig, alles das nach Möglichkeit festzustellen, denn es muß dadurch gezeigt werden, wo die Öffentlichkeit heftig eingzugreifen und wie einmal der Staat den Gewerkschaften für ihre großen nationalen Taten während des Krieges zu danken hat. Wir kommen zu einem späteren Zeitpunkt näher auf dieses wichtige Kapitel zu sprechen.

Die von der Generalkommission veröffentlichte Statistik enthält noch eine Übersicht der nunmehrigen Regelung des Unterstützungswesens, also der Einkürzungen, die sich die Gewerkschaften bei den Unterstützungsfällen auferlegten, um länger durchzukommen. Darüber soll (wie in Nr. 97) ein besonderer Artikel informieren.

**Das Buchgewerbe im Auslande**

**Osterreich.** Beim Ausbruche wirtschaftlicher Kämpfe in einem Gewerbe hat man des öfters Gelegenheit, zu beobachten, wie beteiligte Arbeiter von ihren Gegnern der Sabotage in irgendeiner Form bezichtigt werden. In der Regel ist an solchen Anschuldigungen von vornherein nicht viel, wenn aber der Sache auf den Grund gegangen wird, brechen sie elend zusammen. Ein solcher Fall war, wie der österreichische „Vorwärts“ mitzuteilen in der Lage ist, auch in Wien zu verzeichnen. Das vom Buchdruckerlehrling Bergmann herausgegebene „Wiener Montags-Journal“ hatte während des österreichischen Tarifkampfes das Geheerpersonal der „Reichspost“ der Sabotage beschuldigt. Eine von den Kollegen angelegte Klage endete mit einem Vergleich, bei dem der Redakteur des Blattes sich zur Bezahlung der Kosten verpflichtete und außerdem folgende Erklärung abgab: „Die in der Nummer 1664 des Wiener Montags-Journals“ vom 29. Dezember 1913 unter der Spitzmarke „Theorie und Praxis“ erschienene Notiz, in welcher dem Geheerpersonal der Reichspost Sabotage vorgeworfen wurde, beruht auf irrigem Informationsmaterial. Wir sind nicht in der Lage, die Wahrheit der dabeistehenden behaupteten Tatsachen nachzuweisen und widerrufen daher diese Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns.“

Der Tarif der Wiener Zeitungsarbeiter, dessen Gültigkeitsdauer mit Ende dieses Jahres abläuft, wurde bisher unabhängig vom allgemeinen Tarif gesondert vereinbart. Hierin dürfte bei der bevorstehenden Revision eine Änderung eintreten. Im Sinn eines protokolllarisch festgelegten Abkommens vom 31. Januar 1914 wurden nämlich beide Tarifkontrahenten vom Tarifamt der österreichischen Buchdrucker ausgedient, bei Neuregelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Wiener Zeitungsarbeiter auch diese Berufsgruppe dem Tarifamt zu unterstellen.

**Deutsche Schweiz.** Die Wahlperiode des Redakteurs der „Schweizerischen Typographia“ läuft Ende dieses Jahres ab. Die Neuwahl findet durch Urabstimmung am 10. Oktober statt. Da sich vier Kollegen (zwei Korrektoren, ein Maschinenlehner und der jetzige Redakteur (Maschinenmeister)) um den Posten bewerben, dürfte sich der Wahlkampf recht lebhaft gestalten. In der letzten Nummer der „Schweizerischen Typographia“, die einstweilen von einem unbeteiligten Kollegen redigiert wird, werden die Vorgänge und Nachteile der Kandidaten von mehreren Artikelschreibern gegeneinander abgewogen.

**Holland.** Der Vorstand des Allgemeinen Niederländischen Typographenbundes in Amsterdam hat wegen sehr großer Arbeitslosigkeit die Auszahlung der Reiseunterstützung bis auf weiteres eingestellt. Diese Maßnahme ist ein Beweis dafür, daß der Krieg die neutralen Länder wirtschaftlich ebenfalls in Mitleidenschaft zieht. Regierung und Gemeindevertretungen haben in richtiger Erkenntnis den holländischen Gewerkschaften weitgehende materielle Hilfe zugesichert, um die Arbeitslosenunterstützung auch fernerhin auszahlen zu können. Die Notwendigkeit einer Arbeitslosenversicherung wird nach und nach in allen vom Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Ländern erkannt.

**Frankreich.** Die Pariser Presse ist infolge des Krieges in alle Winde zerstreut worden. Der „Temps“, der seine Redaktion nach Bordeaux verlegt hatte, wo auch „Matin“ und „Figaro“ Sonderausgaben veranstalten, soll wieder nach Paris zurückgekehrt sein. Eingegangen sind die Zeitungen „Aurore“, „Autorité“, „Rappel“, „Radical“ und „Republique Française“. L'homme libre“. Das „Journal“, dessen Tagesausgabe in Paris umfassen 1 200 000 und 1 400 000 Exemplare schwanke, trägt jetzt den Untertitel „Honor Ausgabe“ und erscheint in stark verringertem Umfang. Auch der deutsche „Volkzeitung“, mit deren Helfer die Geblissen bauern in der Webe sagen, hat der Krieg das Lebenslicht ausgeblasen.

**□□□□ Korrespondenzen □□□□**

**ss. Bromberg.** (Wierkelsjahrsbericht.) Infolge der Bezirksversammlung im Juli fiel die ordentliche Monatsversammlung aus. — Die Augustversammlung war von 57 Kollegen besucht. Die folgenden 30 Kollegen haben nicht einmal für die jetzige, durch den Weltkrieg geschaffene außergewöhnliche Situation Interesse. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit zeitgemäßen Unter-

stützungsfällen. Beschlossen wurde, den Feinerzeit vorgehenden Zufuß für die „Bugra“-Besucher den Familienangehörigen der zu den Fabrikarbeiterfamilien Mitglieder zuzuwenden. Auch wurde diese Summe von 200 auf 300 Mk. erhöht. Der Kassenbericht pro zweites Quartal 1914 wurde genehmigt, ebenso die Abrechnung vom Johannisfest. — Im September fand keine Versammlung statt. Die am hiesigen Orte durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnisse in unserm Gewerbe unterscheiden sich von denen anderer Orte wenig. Eine Veränderung bezüglich der Funktionäre trat jedoch nicht ein.

**Seidelsberg.** In der am 19. September abgehaltenen Versammlung gedachte Vorsitzender Schneider zunächst des auf dem Schlachtfeld in Frankreich gefallenen Kollegen Karl Haberacker, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Sodann erlatete der Vorsitzende Bericht über die am 6. September abgehaltene Bezirksvorsitzendenkonferenz, die sich hauptsächlich mit den Beschüssen der Bauvorsteher beschäftigte. Mit den von letzteren getroffenen Maßnahmen hinsichtlich des Unterstützungswesens während der Kriegszeit war die Versammlung einverstanden; doch wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß den Angehörigen unserer in Kämpfe für das Vaterland etwa fallenden Reservisten und Wehrmännern das unterkirzte Sterbegeld ausbezahlt werde. Am 19. September waren in unserm Bezirk 27 Mitglieder arbeitslos, 71 vollbeschäftigt, in verkürzter Arbeitszeit arbeiteten 19, krank waren 7, zum Kriegsdienst eingezogen 48, davon verheiratet 26. Die Angehörigen der letzteren erhalten von der Bezirkskassa Unterstützung.

**□□□□ Rundschau □□□□**

**Vorbildliche Unternehmer!** In Augsburg gewährt das Literarische Institut von Haas & Grabherr (Verlag der „Augsburger Postzeitung“ und der „Neuen Augsburger Zeitung“) den Frauen ihrer zur Fabrik einberufenen Gehilfen eine Tagesunterstützung von 50 Pf. und für jedes Kind eine solche von 25 Pf. — In Hildesheim zahlt der Verlag der „Molherzeitung“ (Karl Mann) den Frauen ihrer zum Heer eingezogenen Gehilfen bis zur Beendigung des Krieges eine wöchentliche Unterstützung von 6 Mk. — In Recklinghausen i. W. gewährt die Recklinghäuser Buchdruckerei und Verlagsanstalt (Friedebert & Koenen) den Familien ihrer im Felde stehenden Gehilfen monatlich 10 Mk.

**Verlen und Piffen von Buchdruckern im Krieg.** Von Mitgliedern unserer Organisation haben außer den bisher schon an dieser Stelle Genannten inzwischen noch folgende Kollegen das Eiserne Kreuz für hervorragende Tapferkeit vor dem Feind erhalten: Emil Schneider, bis zu seiner Einberufung Maschinenmeister in der Reichsdruckerei in Berlin, Alfred Hoppe aus Wittenberge, Willi Kaufmann, Maschinenlehner aus Paderborn, und Ernst Gerhardt, Sebersrotersteine aus Lüdenscheid. — Von dem Druckerkollegen Johann Pokorowski, zuletzt in Osnabrück (früher in Posen), der, wie wir schon in Nr. 114 berichten konnten, für außerordentliche Tapferkeit bei einem Patrouillengang ebenfalls mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet wurde, ging uns nachträglich noch eine interessante Schilderung der mühsigen Art seiner militärischen Vorkämpfung zu, die wir unsern Lesern im Auszuge nachstehend zur Kenntnis bringen:

„Beim Vorgehen bemerkten wir etwa 1200 Meter vor uns eine Schützenglinie. Mir wurde nun als freiwilliger Patrouillenfürer der Auftrag zuteil, festzustellen, von wem die Schützenglinie besetzt sei. Da es noch vollständig hell war, war das Vorgehen nicht leicht und erforderte doppelte Vorsicht. Beim Herannahen an die Höhe bemerkte ich vor mir starke Verbauungen, bestehend aus Pfählen und Stacheldraht. Auf diesen waren von den Franzosen Mäntel, Waffentrübe und Helme deutscher Vermunfener oder Gefallener angebracht, um so eine Täuschung hervorzurufen. Hinter den Verbauungen waren etwa 250—300 Franzosen mit der Herstellung von Deckungen beschäftigt. Es gelang mir auch hierbei, die feindliche Stellung auf etwa 100 m im Umkreise festzustellen. Auf Grund meiner Meldung blieb das Bataillon bis zur Dunkelheit im Hintergrunde liegen. Mein Vor- und Zurückgehen geschah vollständig unbemerkt, so daß kein Schuß fiel. Da mir das Gelände nun teilweise vom ersten Gange bekannt war, so übernahm ich die Patrouillengänge auch in den fünf darauffolgenden Nächten. Das Geßtrupp an einem Füllhaken bot mir derartig Deckung, daß ich mich vollständig, trotz des Mondscheins, bis an das feindliche Dorf, etwa 80 m vom Schützengraben und etwa 200 m hinter der feindlichen Feldwache, heranschleichen konnte. Von hier aus konnte ich rechtzeitig meiner Gruppe über jede feindliche Bewegung Meldung zuschicken. Zieht man in Betracht, daß wir am Tage ununterbrochen mit Granatfeuer überschüttet wurden und nur nachts uns mit frischer Munition versehen konnten, ebenso unsere beschädigten Deckungen wieder ausbessern und uns mit einigen Lebensmitteln versehen konnten, so war die Beobachtung des Gegners von großer Wichtigkeit. Es konnten hierdurch auch die drei nächstlichen Angriffe rechtzeitig mit Erfolg zurückgewiesen werden. In der Nacht darauf wurde mir der freiwillig auszuführende Auftrag zuteil, durch das feindliche Dorf hindurchzugehen und eine Meldung zu erhalten. Auch diesen Gang erfüllte ich zur Zufriedenheit meiner Vorgesetzten. Bei all diesen Gängen war ich von besonderm Glück begünstigt, da ich ohne jede Verletzung davonkam, trotzdem andre Patrouillen meiner Kompanie Verluste aufzuweisen hatten. Was ich als Pflicht zu rücksetzte, wurde von meinen Vorgesetzten anders beurteilt, denn am 17. September wurde mir durch den Brigadekommandeur das Eiserne Kreuz 2. Klasse

überreicht, wozu ich von meinen Vorgesetzten und Kameraden aufs herzlichste beglückwünscht wurde.“ Inzwischen hat nun Kollege Pokorowski doch noch einen glücklicherweise nicht gerade gefährlichen Rückenstoß erhalten und wurde leider auch von ernstlichem Rheumatismus heimgeschickt, so daß er sich in Lazarettbehandlung begeben mußte, und zwar zunächst nach Saarbrücken, von wo er in den letzten Tagen bis zu seiner Genesung nach seiner Heimat in Posen beurlaubt wurde. Auf der Reise von der deutschen Westgrenze nach Polen ließ es sich der wackere Landwehrmann, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz auf der Brust, jedoch nicht nehmen, die graphische Weltausstellung in Leipzig auf seine Faust durchzupatrouillieren und sich als echter und rechter Buchdrucker auch auf unserer Redaktion persönlich „zur Stelle“ zu melden, was selbstverständlich bei uns große Freude auslöste.

**Zum Schluß der graphischen Weltausstellung in Leipzig.** Die Ausstellung hat jetzt, wo es ihrem Schluß zugeht, sich eines gesteigerten Besuchs zu erfreuen. Nicht unwesentlich hat dazu beigetragen, daß die Ausstellungslösung, den Zeitverhältnissen gemäß, den Eintrittspreis auf über die Hälfte herabsetzte, und daß auch die Wirte und Unternehmer ihre Speisen und Getränkepreise wesentlich ermäßigten. Als endgültiger Schlußtermin ist, wie wir schon mitgeteilt haben, der Abend des 18. Oktober festgelegt worden. Der Gedenktag der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal wird also der letzte Tag der graphischen Weltausstellung sein.

**Der Krieg und die Papierindustrie.** In der Handelszeitung des „Berliner Tageblatts“ wird über die Lage der deutschen Papierindustrie unter den Einwirkungen des Krieges u. a. folgendes berichtet: Die Versorgung der Betriebe mit Rohstoffen scheint im allgemeinen den Bedürfnissen zu entsprechen. Wenn auch die Zufuhr von Holz für die Papierfabrikation aus Ausland unmöglich ist, so dürfen im allgemeinen die in Deutschland vorhandenen Holzvorräte für längere Zeit dem eingeschränkten Konsum genügen. Insbesondere ist der Verbrauch von Zellungspapier zurückgegangen. Auch Packpapier wird bedeutend weniger verwendet als in normalen Zeiten. Eine starke Einschränkung hat ferner der Verbrauch von Zurspapier erfahren. Bei den Papiererarbeitungsindustrien hat das reguläre Postkartengeschäft fast ganz aufgehört, auch sind viele vorher erteilte Aufträge annulliert worden. Die von diesem Industriezweige neu angenommene Herstellung von Kriegspostkarten und andern mit den augenblicklichen Verhältnissen in Zusammenhang stehenden Artikeln bedeutet keine durchgreifende Besserung für den ganzen Geschäftszweig. Ganz besonders ist für kein Ausgleich für Unternehmungen, die infolge ihrer Ausdehnung auf vielseitige Geschäfte eingerichtet sind. Der Export fällt seit dem Ausbruche des Krieges fast ganz fort. Es wirkt dies um so einschneidender, als das Exportgeschäft eine Hauptnahrungsquelle für die Zurspapierindustrie war. Ähnliche mit Deutschland Krieg führenden Länder sind Abnehmer für die deutsche Papierindustrie gewesen. Von den größeren Auslandsmärkten bleibt jetzt nur Amerika übrig. Aber auch die Ausfuhr nach diesem Lande war besonders in der ersten Zeit des Krieges und ist auch noch jetzt sehr erschwert. Soweit es gelang, die Schwierigkeiten, die der Ausfuhr entgegenstehen, zu überwinden, ist das neutrale Ausland gern bereit, die Erzeugnisse der deutschen Papierfabrikation zu kaufen. Der Krieg hat auch für die Papierindustrie große Staatsaufträge gebracht. Leider ist bei der Verteilung dieser Aufträge wenig den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung getragen worden, denn man hört allgemein, daß die Aufträge in wenige Hände gelangten, so daß selbst sehr leistungsfähige große Fabriken unberücksichtigt geblieben sind.

**Bekämpfung geschmackloser illustrierter Kriegspostkarten.** Das bayerische Kriegsministerium hat sich in letzter Zeit genötigt, gegen das Überhandnehmen geschmackloser und roher Kriegsanfechtungs- und Wühlarbeiten energisch Front zu machen und hat angeordnet, daß fortan alle Kriegspostkarten dem Kriegsministerium zur Prüfung vorgelegt werden müssen. Ferner wurde befohlen, daß alle anstößigen und geschmacklosen Druckerzeugnisse dieser Art unverzüglich aus den Auslagen zu entfernen seien.

**Wert der Konsum- und Baugenossenschaften im Krieg.** Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz kann in diesem Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Er zählt zurzeit rund 53000 Mitglieder, was in Familien umgerechnet ein gutes Drittel der gesamten Bevölkerung Leipzigs ausmacht; im ersten Jahre seines Bestehens brachte es der Verein nur auf 121 Mitglieder. Als in einer der Gründungsverfassungen vor 30 Jahren ein Referent die Ansicht äußerte, daß es der genossenschaftlichen Arbeit gelingen könnte, mit der Zeit einen Millionenumsatz zu erzielen, erhob sich ein stürmisches Geschrei; heute hat aber der Leipziger Konsumverein einen Jahresumsatz von 271 826 552 Mk., und in den verfloßenen drei Jahrzehnten seines Bestehens beläuft sich der Gesamtumsatz auf nahezu 274 Millionen Mark, also auf über eine Viertelmilliarde. Noch wertvoller sind jedoch die Ersparnisse, die der Verein in dieser Zeit seinen Mitgliedern zukommen lassen konnte, und zwar durch Rückvergütung von insgesamt 24 595 805 Mk., davon für das Geschäftsjahr 1913/14 allein 2 371 628 Mk. Es entfallen in diesem Jahr im Durchschnitt auf jedes Mitglied rund 50 Mk. Rückvergütung. Daß diese Rückvergütung gerade in der jetzigen Zeit zur Auszahlung kommt, ist für die Mitglieder eine ganz besondere Wohltat. Dazu kommen noch die übrigen weniger greifbaren, aber vielfeicht noch größeren Vorteile durch starke Beeinflussung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Referanten und die Senkung wünschlicher Preisfestsetzung bei einem großen Teile der übrigen Geschäfte in Leipzig, die auf Arbeiterkundschaft angewiesen

find. — In ähnlicher Weise zeigen sich auch in gegenwärtiger Zeit die Vorteile der Mitgliedschaft in genossenschaftlichen Bau- und Sparvereinen. Es hat z. B. der Vorstand des Volks-Bau- und Sparvereins Frankfurt a. M. beschlossen, allen Frauen, deren Männer zum Heer einberufen sind, die monatliche Miete in Häusern des Vereins auf die Hälfte herabzusetzen. So zeigt sich es allenthalben, daß die Konjunktur- und Baugenossenschaften, wenn sie unter vernünftigen Gesichtspunkten verwaltet werden, in der gegenwärtigen Kriegszeit für ihre Mitglieder ein wahrer Segen sind.

**Verwerfliche und empörende Profitmacherei.** Das Kriegsbeleidigungsamt des IV. Armeekorps in Magdeburg sah sich genötigt, einem Unternehmer der Konfektionsbranche in Halle a. S. folgende Zurechtweisung zukommen zu lassen: „Das Amt erließ durch die dortige Handwerkskammer, daß die dortigen Konfektionsfirmen als Macherlohn für 350 2 Mk. und 2,25 Mk. zahlen, während das Amt 3,50 Mk. gewährt. Der Gewinn ist rechnerisch groß und in einer Zeit der Not als verwerflich und empörend zu bezeichnen. Sollten irgendwelche Klagen nochmals nach hier gelangen, so sieht sich das Amt genötigt, weitere Vergütung von Arbeitern an Sie einzufüllen. Die Bestimmungen der Einlage müssen genau befolgt werden.“ Die in dem Schreiben erwähnte Einlage hat folgenden Wortlaut: Die Innung (Unternehmervereinigung) ist verpflichtet, für ihre Mithewaltung von dem Macherlohn nur zu beanspruchen höchstens 10 Proz. bei Anfertigung durch Seimarbeiter oder 15 Proz. bei Anfertigung in eigener Werkstatt. Die übrigen 90 bzw. 85 Proz. sind den Arbeitern unverkürzt zu zahlen.

### Briefkasten.

W. R. in Neuruppin: 2,30 Mk. — M. R. in St.: 3,05 Mk. — F. Sch. in R.: 3,95 Mk. — M. Pf. in S.: 2,30 Mk. — W. St. in C.: 4,85 Mk. — M. K. in Kr.-P.: 2,45 Mk. — W. B. in R.: 2 Mk. — W. K. in R.: Über jenen Artikel ist uns mit nur einer einzigen Ausnahme die gleich günstige Aufnahme gemeldet worden.

## Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseeplatz 5 II.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

### Bekanntmachung.

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einbindung der Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit in III. Quartale 1914: 12. Oktober, pünktlich einzubringen, spätere Eingänge können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Da in einigen zur Berichterstattung verpflichteten Verwaltungsstellen die Funktionäre gewechselt haben, so ersuchen wir die verehrlichen Gauvorstände, die betreffenden Kollegen auf ihre Verpflichtung zur Einbindung der Statistikkarten hinzuweisen, damit dem Statistischen Amt ein lückenloses Bild über die Arbeitslosigkeit in unsern Reihen geliefert werden kann.

Bei der Ausfüllung der Statistikkarten ist zu beachten, daß in den Feldern 2 und 6 auch die Kollegen, die ausgelehrt haben, aufzuführen sind. Dementsprechend sind auch im Felde 3 alle Kollegen zu zählen, die am 30. September ohne Beschäftigung waren. Die Zahl der Kollegen, die nur halbe Tage in der Woche arbeiten, also als Arbeitslose im Sinne der Statistik nicht anzusehen sind, ist auf der Vorderseite der Statistikkarte unter „Bemerkungen“ anzugeben. In den Feldern 5 und 7 sind auch die Arbeitslosen, entlassene der ausliegenden Kollegen mit aufzuführen. Die die Reisenden betreffenden Rubriken werden auf der Hauptverwaltung ausgefüllt.

Berlin.

Die Hauptverwaltung.

**Konfanz.** Der Seher Karl Muchwar aus Steinkirchen (Hauptbuchnummer 75 637), wahrscheinlich in Berlin konditionslos, wird hiernit ausgeschrieben, die zwei der hiesigen Ortsvereinsbibliothek entnommenen und nicht abgeliesenen Bücher innerhalb 14 Tagen an Edmund Timm, Marktstraße 5, zurückzuliefern, da sonst weitere

Schritte unternommen werden. Die Funktionäre werden gebeten, M. auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

### Adressenveränderungen.

**Artern i. Thür.** Kassierer: Ernst Saake, Trümpfstraße 2 I.  
**Gelsenkirchen.** Die Geschäfte des Ortsvereins übernimmt bis auf weiteres Kollege Otto Wendle, Hiltensgardstraße 1 I.  
**Genhlin.** Alle Zuschriften sind bis auf weiteres zu richten an Karl Kijel, Pärchenstraße 36.  
**Raumburg (Bezirk).** Infolge Einberufung des Weisenden zum Militär werden die Geschäfte des Ortsvereins auf weiteres durch den Kassierer O. O. Leichmann erledigt.  
**Potsdam-Neubabelsberg.** (Maschinenmeisterklub.) Zusendungen sind bis auf weiteres an Kollegen Otto Weibel, Nowawes bei Potsdam, Turmstraße 28 II, zu richten.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Halle a. S.** Der Seher Otto Braune, geboren am 25. März 1895 zu Spandau (Hauptbuchnummer 78 811) erhielt hier am 19. September einen Reisevoranschlag von 2 Mk. Die Herren Reichskassierverwalter oder sonstigen Funktionäre werden gebeten, Br. diesen Betrag von der Unterstützung zu kürzen und portofrei an den Kassierer des hiesigen Ortsvereins, Kollegen W. Schröter, Köthenberg 14, einzuliefern.

### Verammlungskalender.

**Elmsborn.** Versammlung Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Großen Hause“.  
**Esrf.** Versammlung Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Brünnel“.  
**Hamburg.** Korrespondenzversammlung Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Zimmer 1).  
**Potsdam-Neubabelsberg.** Maschinemeisterklub, Versammlung Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Königsberg“.  
**Schleswig.** Versammlung Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Simmes Gasthaus.

Für die Dauer des Kriegszustandes, eventuell für bleibend  
**Rotationsmaschinenmeister**  
für Stützbügel, Bierrollenmaschine, Isotrag, auch f. Ringelsteine mit Gehäusen für den und Sechsstellen sowie Angabe des Militärvorkurses unter Nr. 386 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Künstlerische Ansichtspostkarten**  
vom Monument unseres Verbandes auf der Weisenausstellung für Buchwerke in Leipzig. (2 Stück 15 Pf.)

**Album mit sämtlichen Ansichten**  
von der Ausstellung des Verbandes. (Preis 40 Pf.)  
Zu beziehen durch Georg Ebblich, Leipzig, Salomonstraße 8. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

**H. MATHAEUS**  
**DESSAU**  
Flössergasse 46  
Katalog gratis u. fr.

**Eisernes Kreuz**  
in Schriftmetall  
Mit Inschrift:  
Text Nr. 3212. . . M. 0.40  
Dpplm. Nr. 3213 M. 0.50  
3 Cicero Nr. 3214 M. 0.75  
4 Cicero Nr. 3215 M. 1.—  
5 Cicero Nr. 3216 M. 1.50 | 8 Cicero Nr. 3217 M. 2.—  
Ohne Inschrift:  
Dpplm. Nr. 3218. . . M. 0.25 | 3 Cicero Nr. 3222 M. 0.75  
Cicero Nr. 3219. M. 0.30 | 4 Cicero Nr. 3223 M. 1.—  
Text Nr. 3220. . . M. 0.40 | 5 Cicero Nr. 3224 M. 1.50  
Dpplm. Nr. 3221. M. 0.50 | 8 Cicero Nr. 3225 M. 2.—  
Preise per Stück und netto per Kasse  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Nr. 3212 Schriftgießerei Messinglinienfabrik Nr. 3220

Als Opfer des Krieges erlitten den Tod auf dem weillichen Schlachtfelde die Druckerkollegen  
**Hermann Kessler**  
aus Krimmitschau im Alter von 37 Jahren (infolge eines Anginalanfalls), [381]

**Otto Schafft**  
aus Braunschweig im Alter von 26 Jahren,

**Wilhelm Selzer**  
aus Erfurt im Alter von 28 Jahren, und der Seherkollege

**Kurt Wienert**  
aus Erfurt im Alter von 22 Jahren, Allen vier Kollegen, die sich immer ihrer Pflichten der Organisation gegenüber bewußt waren und nun durch den Krieg aus unserer Mitte gerissen wurden, ist stets ein ehrendes Gedenken gesichert vom

Bezirks- und Ortsverein Erfurt, Maschinenmeisterklub Erfurt, Gesangsverein „Gutenberg“ Erfurt.

Am 21. September erlitt den Heldentod in Frankreich unser lieber Kollege, der Seher  
**Heinrich Brehler**  
im Alter von 30 Jahren. [392]  
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Verbandsmitglieder der Firma Gebr. Gotthelf, Kassel.

Unser werles Mitglied [391]  
**Heinrich Brehler**  
aus Eichwege fiel am 21. September im Kampfe gegen die Feinde unsres Vaterlandes.  
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt  
Der Bezirksverein Kassel (V. d. D. B.).

Den Heldentod für das Vaterland erlitten in Belgien und Frankreich unsre lieben Kollegen, der Maschinenmeister  
**Wilhelm Dittmar**  
und der Seher  
**Otto Henkelhausen**  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen Der Ortsverein Mülheim (Ruhr).

Nach langem, schwerem Nervenleiden verstarb am 2. Oktober unser Kollege, der Seher  
**Gustav Kurz**  
im Alter von 49 1/2 Jahren. Ein stets Andenken wird ihm bewahrt  
Der Ortsverein Regensburg.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt in Frankreich unser lieber Kollege, der Seher  
**Ludwig Maier**  
im Alter von 25 1/2 Jahren. Wir werden seiner stets gedenken.  
Ortsverein Regensburg.

Am 3. Oktober verschied nach langem Leiden unser werles Mitglied, der Seher  
**Fritz Zendrock**  
aus Breslau, im 27. Lebensjahre. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden. [385]  
Ortsverein Breslau.

Am 29. August erlitt den Heldentod für das Vaterland unser lieber Kollege und Schriftführer unsres Ortsvereins, der Seher  
**Willi Möller**  
aus Greifswald.  
Am 21. September verstarb im hiesigen Garnisonlazarett unser lieber Kollege, der Drucker  
**Emil Griesbach**  
aus Quira.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen Der Verein Steilner Buchdrucker.

In Frankreich fiel am 15. September im Kampfe für das Vaterland unser lieber Kollege und Mitarbeiter, der Schriftführer  
**Karl Fretschmar**  
Gefreiter der Landwehr im Infanterieregiment Nr. 106  
im Alter von 34 Jahren.  
Sein überaus gerader und kollegialer Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken.  
Leipzig, den 5. Oktober 1914.  
Das Personal der Schriftgießerei Ludwig Wagner.

Im Kampfe für das Vaterland verstarb am 16. September unser lieber Kollege, der Seher  
**Johann Franz Zagar**  
Landwehrregiment Nr. 106, 3. Kompagnie.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der Firma Jul. Mäfer, Leipzig.

Am 17. September erlitt den Heldentod der Faktor und Unteroffizier der Landwehr  
**Adolf Wjig**  
aus Wittenberge. Wir betauern in ihm einen stets frohgelaunten, lieben, braven Kollegen, dessen Andenken noch lange bei uns in Ehren gehalten wird.  
Bezirk Neuruppin.

Den Heldentod für das Vaterland fand auf französischem Boden unser lieber Kollege, der Seher  
**Kurt Quarg**  
Gefreiter der Reserve im Inf.-Reg. Nr. 106, 6. Kompagnie [387]  
aus Peggau.  
Sein kollegiales Wesen sichert ihm ein bleibendes, ehrendes Gedenken.  
Ortsverein Großsch.-Peggau.

Auf dem Felde der Ehre fand am 23. September den Heldentod in Frankreich unser lieber Kollege, der Seher  
**Karl Spitzhaden**  
aus Glinzburg, im vollendeten 38. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahrt  
Die Mitgliedschaft Singoldt.

Als Opfer des Krieges erlitt am 18. September den Tod im Felde unser lieber Kollege, der Seher  
**Max Artur Schmidt**  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahrt  
Die Verbandsmitglieder der Spamerischen Buchdruckerei, Leipzig.

Am 18. September fiel im Kampfe für das Vaterland unser werles Mitglied, der Seher  
**Max Artur Schmidt**  
Landwhehrmann im Reserveinfanterieregiment Nr. 106, 9. Komp.  
aus Leipzig-Lindenau.  
Ehre seinem Andenken!  
Verein „Kloppholz“ (Leipzig).

Im Kampfe für das Vaterland fiel unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [390]  
**Ludwig Nickel**  
im Alter von 21 1/2 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Bezirksmaschinenmeisterverein Nürnberg.

Im Kampfe für das Vaterland verstarb am 28. September unser lieber Kollege, der Seher  
**Ernst Zählichen**  
Unteroffizier im 143. Infanterieregiment.  
Er war ein lieber, treuer Kollege, und wir werden stets seiner ehrend gedenken.  
Ortsverein Jena.

Den Heldentod für das Vaterland fand am 28. September unser lieber Kollege und Sangesbrüder  
**Ernst Zählichen**  
Unteroffizier im 143. Infanterieregiment.  
Sein offener, kollegialer Sinn sichert ihm ein dauerndes Gedenken.  
Gutenberg-Gesangsverein Jena.

Auf dem Felde der Ehre fand am 23. September den Heldentod in Frankreich unser lieber Kollege, der Seher  
**Karl Spitzhaden**  
aus Glinzburg, im vollendeten 38. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahrt  
Die Mitgliedschaft Singoldt.